

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift:  
Tageblatt Riesa  
Juni 1937  
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain befähigte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptstaatsanwaltes Riesa

Hofschloßstr.  
Riesa 1580  
Strolche  
Riesa Nr. 53

Nr 197

Mittwoch, 25. August 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellung, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (8 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gelebte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 8 gepaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundpreis: Zeile 3 mm hoch). Bildpreis 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Beauftragung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenentwürfe oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Rängen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 54.

## Tannenberg

Vor 28 Jahren errang das deutsche Heer (in den Tagen vom 24. bis 31. August) den weltgeschichtlichen Sieg über die Russenarmee auf den ostpreussischen Feldern bei Tannenberg. Am 2. Oktober d. J. würde der vereinigten Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Sieger der Tannenberg-Schlacht, seinen 90. Geburtstag feiern können. Daher wird in diesen Tagen das Gedenken der Nation an die ruhmreichen Leistungen Hindenburgs, Ludendorffs und aller ihrer Mitkämpfer besonders innig und dankbar sein. Tannenberg war die Umschlagsschlacht einer kleineren Armee gegen eine große Heermacht. Hier ist es gelungen, was seit Cannae das Ziel aller Feldherren war, in offener Feldschlacht den überlegenen Gegner zu stellen, zu schlagen und einzufreisen. Den Deutschen ist das damals gelungen, der Russeneinfall wurde erstmals zerbrochen, 150.000 Mann vor der Feind an Tote und Verwundeten, 88.000 Mann sich er unversehrt in den Händen der Sieger, 900 Geschütze und unermessliches Material wurden erbeutet. Was der Ausgang des Weltkrieges für die Nation und für den deutschen Osten noch so schmerzhaft gewesen sein — immer werden die Tage von Tannenberg im Glanze des Ruhmes erstrahlen.

Am 31. August 1934, dem zehnten Gedenktage der beendeten Schlacht, wurde der Grundstein zu einem Nationaldenkmal bei Tannenberg, unweit von Hohenstein, gelegt. Hindenburg selbst war bei dieser Feier anwesend. Das Denkmal mit seinen acht gewaltigen Türmen und seiner imposanten Ringmauer erinnert an eine altgermanische Festung. Die Einweihung erfolgte am 18. September 1937 durch den Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall, in einer Rede, in der er sich mannhaft und feierlich gegen die Kriegsschuldfrage wandte. Seine Worte sind am Portal des Reichdenkmals in Erz gegossen und lauten: „Meinen Vorgesetzten und mir zur Verteidigung des Vaterlandes ausgegangen, und mit meinen Händen hat das deutsche Heer das Schwert geführt.“

Das Denkmal von Tannenberg ist die Gruft des großen Feldherrn geworden, dessen Name mit dieser Schlacht verbunden ist. Der Führer Adolf Hitler selbst geleitete ihn an der Spitze der Nation an dieser Stelle zur letzten Ruhe. Am 2. Oktober 1935 erklärte der Führer und Reichskanzler dann das Nationaldenkmal zum Reichdenkmal und damit zum Heiligtum der Nation. Der Bau der Grabstätte für Hindenburg hat eine grundlegende Umgestaltung des inneren Hofes des Denkmals erfordert. Seitdem sind auch in der Umgebung des Ehrenmals Ausbauten erfolgt, die äußerlich die Wirkung des gewaltigen Baus noch steigern. Der Denkmalsurm, der sich über der Gruft der Grabstätte erhebt, bildet eine hohe Halle mit einem Standbild Hindenburgs, das vier Meter hoch ist. Für die Gefallenen des Weltkrieges sind zwei Ehrenhallen zu beiden Seiten der Gruft des Marschalls errichtet. Tausende unbekannter deutscher Soldaten ruhen hier, große Feldentrümmern liegen verstreut in der Landschaft.

Der Gedenktag von Tannenberg und der nahebei 10. Geburtstag des Marschalls sind für viele Deutsche die Maßstäbe, sich freudig an der Erneuerung der Hindenburgspende zu beteiligen, die der Führer und Reichskanzler angeordnet hat.

Beiträge zur Hindenburg-Spende nehmen alle Banken, Sparkassen und Postanstalten an sowie die Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes.

## Der deutsche Marine-Attache in London Konteradmiral Waffner gestorben

Amsterdam. Der Marine-Attache an der Deutschen Botschaft in London und an der Deutschen Gesandtschaft in Den Haag, Konteradmiral Waffner, ist am 24. 8. in den frühen Morgenstunden in Den Haag, wo er sich auf einer Dienstreise aufhielt, an Herzschlag gestorben. — Konteradmiral Waffner war während des Krieges U-Boot-Kommandant und wurde am 15. März 1918 mit dem Pour-le-Merite ausgezeichnet. Nach Beendigung des Krieges war Waffner zuerst von 1921 bis 1925 zur Dienstleistung bei der Marineleitung kommandiert und anschließend u. a. Kommandant des Segelschiffes „Niobe“ und des Kreuzers „Karlshöhe“. Am 1. April 1933 wurde er zum Marine-Attache an der deutschen Botschaft in London ernannt. Am 1. Oktober 1936 erfolgte seine Beförderung zum Konteradmiral.

Englische Würdigung  
des verstorbenen Konteradmirals Waffner

London. Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des früheren deutschen Marine-Attache in London, Konteradmiral Waffner, wird von den englischen Abendblättern an hervorragender Stelle wiedergegeben. Die Blätter weisen allgemein auf die erfolgreiche Laufbahn von Konteradmiral Waffner hin und betonen, daß er ein sehr guter Kenner des englischen Lebens gewesen sei. Sie heben auch hervor, daß Konteradmiral Waffner an den Verhandlungen für das deutsch-englische Flottenabkommen beteiligt gewesen sei.

Beileidstelegramm des Führers

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat der Witwe des verstorbenen Marine-Attache an der deutschen Botschaft in London und an der deutschen Gesandtschaft in Haag, Konteradmiral Waffner, telegrafisch sein herzlichste Beileid zum Abgehen ihres Gatten ausgesprochen.

## Empfang des 11. Milchwirtschaftlichen Kongresses durch die Reichsregierung

Volle Anerkennung des Aufbaues der deutschen Landwirtschaft durch die ausländischen Delegationen

Berlin. Die deutsche Reichsregierung veranstaltete am Dienstag zu Ehren der ausländischen Delegierten des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses im Wormaldeaal des Berliner Zoo einen Empfang. Namens der Reichsregierung und der Schirmherren des Kongresses begrüßte Reichsminister Darré die ausländischen Delegierten, die zahlreich erschienenen Mitglieder des Diplomatischen Korps und die deutschen Ehrengäste aus Staat, Partei und Wehrmacht. Reichsminister Darré gab in seiner Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß der Milchwirtschaftliche Weltkongress nicht nur der Milchwirtschaft aller Länder wertvolle Anregungen geben, sondern auch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen stärken und fördern möge.

Präsident Wachenhan (Belgien) dankte Reichsminister Darré namens des Weltmilcherbundes für die großzügige Organisation, den Eifer und den Eifer, mit dem der Kongress durchgeführt worden sei. Man könne schon heute sagen, daß der Berliner Weltmilchkongress der schärfste und wohlgeleitete von allen bisher veranstalteten internationalen Milchkongressen gewesen sei. Die Kongreßteilnehmer würden in ihren Heimatländern mit Begeisterung von dem Bericht, was sie in Deutschland gesehen hätten. Insbesondere gelte dies hinsichtlich der Organisation und dem Einfluß der deutschen Landwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes. Das, was sie in diesen Tagen in Deutschland gelernt hätten, würden die Kongreßteilnehmer zum Nutzen der Landwirtschaft im eigenen Lande vermerken.

Namens der deutschsprachigen Nationen sprach der Führer der Schweizer Delegation, Direktor Dr. Hecht. Mit großem Interesse habe man den agrarpolitischen Umbruch in Deutschland und die Maßnahmen des Reichsbauernführers Darré in den letzten Jahren verfolgt. Er habe sehr schätzen müssen, daß Deutschland ein Reich der Frucht, der Ordnung und der Verantwortung geworden sei. Das deutsche Bauerntum sei zur Grundlage des Volkstums gemacht worden. Der Bauer sei heute in Deutschland nicht mehr Unternehmer, sondern der erste Diener des Staates.

Für die englisch-sprechenden Delegationen dankte der Führer der englischen Delegation, Carl of Swags, für die

gute Organisation des Kongresses und die in Deutschland erwiesene Gastfreundschaft. Er habe keinen Zweifel, daß der Kongress allen Völkern zum Nutzen gereichen würde.

Den Dank der französisch-sprechenden Delegationen brachte der Führer der französischen Delegation, Senator, Honore, zum Ausdruck. Auch die französische Bauernschaft habe die Arbeit des Reichsministers Darré in den letzten Jahren voller Interesse verfolgt. In Frankreich beschäftige man sich sehr stark mit dem auf dem Kongress erörterten Fragen. Es sei wünschenswert, ein internationales Institut zur Sammlung des vielen Materials zu errichten, das auf den Weltmilchkongressen zusammengetragen würde.

Für die italienische Delegation teilte Prof. Grassi mit, daß man in Italien voller Bewunderung beobachte, in welchem Maße die Politik des Reichsministers Darré die Reichs- und Größe Deutschlands fördere. Er sei sicher, daß Deutschland einer leuchtenden Zukunft entgegengehe. Die besten Wünsche seines Volkes begleiteten Reichsminister Darré und die nationalsozialistische Regierung.

Der Führer der kanadischen Delegation, Singleton, brachte den Dank der außereuropäischen Delegationen zum Ausdruck.

Der Führer der Delegation der spanischen Nationalregierung, Rosally Fralls, beglückwünschte Deutschland zu dem großen Erfolg des Weltmilchkongresses. Die nationalspanische Regierung habe trotz aller Kriegslagen die spanische Landwirtschaft nicht vergessen. Der Kongress habe viel Material geliefert, das bei dem Wiederbau der spanischen Landwirtschaft wertvolle Dienste leisten werde.

Der holländische Gesandte in Berlin, Kammerherr Hoff, brachte den Dank der skandinavischen Länder zum Ausdruck. Der 11. Milchwirtschaftliche Weltkongress sei nicht der erste internationale Kongress, den er miterlebt, aber gerade auf Grund dieser Erfahrung müsse er die Organisation dieses Kongresses, der über allerhöchste Bedeutung für das internationale Leben habe, bewundern.

Anschließend lobte der Ehrenpräsident des Weltmilchkongresses, Prof. Dr. H. J. van der Meulen, die Ausführungen noch in einem besonderen Dank für den geschäftsführenden Vorsitzenden des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses, den Reichsobmann des Reichsbauernbundes Behrens zusammen.

## Der Vormarsch geht weiter

Die Wasser- und Lichtversorgung Santanders in Händen der nationalen Truppen

Reinosa. Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte auf Santander geht am Dienstag seit Morgenstunden weiter. Die bolschewistische Linie ist an allen Abzweigungen ins Chaos geraten. Der Gegner macht den Eindruck größter Ratlosigkeit und Verzweiflung. Einzelne verstreute feindliche Gruppen, die jede Verbindung mit ihrer Leitung verloren haben, versuchen Widerstand zu leisten, der aber vergeblich bleibt. Die Zahl der Befangenen wird immer größer.

Die Vorhut der Navarra-Brigade ist bis auf Gewehr- und Pistolenweite an den wichtigen Verkehrsknotenpunkt Torrelavega herangekommen. Diese Ortschaft ist gleichzeitig das Zentrum der Eisenindustrie der Provinz Santander. Westlich des Ortes wurde bereits das Dorf Quijas an der Straße Torrelavega-Murias erreicht. Die Bolschewisten suchten den Verkehr auf dieser wichtigen Straße bereits einzufrieren.

Die Divisionstruppen besetzten am Dienstag auf ihrem Vormarsch längs der Straße Burgos-Santander Puente Vieja, wo sich das Elektrizitätswerk befindet, das Santander mit Licht versorgt. Die Licht- und auch die Wasser- und Gasversorgung der Stadt befindet sich damit in den Händen der Nationalen. Die Bolschewisten liegen jetzt in direkter Linie 15 Kilometer vor Santander.

Die Division der Straße Burgos-Santander vordringenden nationalen Streitkräfte beherrschen nach der Einnahme mehrerer Ortschaften Berganes und beschließen die Höhenstraße Santander-Bilbao, die die Hauptverbindung der bei Castro Urdiales mit zahlreichem Kriegsmaterial besetzten Bolschewistenverbänden mit Santander ist. Damit sind ihnen alle Rückzugswege verlegt.

Auch im Bidasoa-Gebiet geht der Vormarsch weiter. Die Bolschewisten, die seit vielen Monaten Stellungen in der Gegend von Villafraña besetzt hielten, sind dadurch gleichfalls abgerückt.

## Unbegrenzte polnische Vorstellungen beim Danziger Senat

Danzig. Die von polnischer Seite berichtet wird, hat der Stellvertreter des zur Zeit von Danzig abwesenden polnischen diplomatischen Vertreters des Ministers Głowacki, Delegationsrat Bestowski, an den Senat der Freien Stadt eine Note gerichtet, in der die polnische diplomatische Bestrebungen gegen gewisse Maßnahmen der Danziger Schulbehörden protestiert, die nach Ansicht der polnischen Stelle nicht dem Danzig-polnischen Abkommen vom 18. Dezember 1928 entsprechen sollen.

Reinosa. Die inzwischen erfolgte Einnahme von Castro Urdiales im östlichen Abschnitt des Kampfgebietes von Santander gestattete sich zu einer großen Freude für die Bevölkerung. Die nationalen Truppen wurden bei ihrem Durchmarsch durch die Stadt härmlich begrüßt. Die meisten Häuser zeigen Plagenschmud. Kurz nach der Einnahme der Stadt, deren bergige Umgebung von den Bolschewisten als östliches Bollwerk gegen die Nationalen gehalten war, trafen bereits die ersten Lebensmitteltransporte auf Lastwagen ein, die unter die Bevölkerung und einige Geschäfte verteilt wurden. Zur Neuorganisation der öffentlichen Verwaltung wurde ein Ausschuss eingesetzt, der seine Arbeit noch am selben Tage aufnahm. Das Leben in der Stadt geht bereits seinen normalen Gang.

## Sowjetunion und China

„Jour“ berichtet über Kriegsmaterialelieferungen

Paris. „Jour“ beschäftigt sich Mittwoch früh mit der Rolle der Sowjetunion im Sinesisch-japanischen Konflikt. Danach soll Ende Juni der Sowjetmarschall Blücher in Ulan-Bator, der mongolischen Hauptstadt, Vertreter von Kinnings und der Provinzregierung von Tschahar zu Militär-, Wirtschafts- und Handelsvertragsverhandlungen empfangen haben. Obwohl bis heute entsprechende Verträge noch nicht unterzeichnet seien, habe sich die Sowjetunion doch entschlossen, China militärisch und finanziell zu helfen. So sollen vor einigen Wochen von Ulan-Bator 4 schwere und 72 leichte Bomben nach China geflogen sein. Ferner seien aus Ulan-Bator 12 schwere, 26 mittlere und 45 leichte Tanks neuerer sowjetischer Konstruktion sowie 60 Geschütze verschiedener Kaliber und große Mengen Munition an China geliefert worden. Weiter weiß der „Jour“ zu berichten, daß die sowjetrussische Regierung auf ihre Kosten 700 Studenten nach China geschickt habe, die als politische Kommissare der regulären chinesischen Armee ausgebildet worden seien.

Wie wir hierzu von unabhängiger Stelle hören, handelt es sich in allen diesen Fällen nicht um polnische Kinder, sondern um deutsche Kinder Danziger Nationalität, vorwiegend um Kinder deutschstämmiger Eisenbahnbetriebsleiter, die unter einem gewissen Druck der polnischen Eisenbahnbehörden ihre Kinder in die polnischen Schulen geschickt haben.

Nachdem der Danziger Senat in großartiger und friedfertiger Weise, jedoch vergeblich, zunächst versucht hat, auf dem Verhandlungswege diese Frage zu bereinigen, hat er sich nunmehr genötigt gesehen, in Durchführung der in Danzig geltenden Bestimmungen die Kinder dieser deutschen Eltern den deutschen Schulen in Danzig zuzuführen; die Vorkehrungen sind also absolut unbedenklich.